

Pressemitteilung - Parents for Future Germany, AG Danni lebt

Gift auf dem Weg ins Grundwasser? – Baustopp der A 49 dringend notwendig

Hochgefährliche Versäumnisse beim Trinkwasserschutz in Stadtallendorf machen einen sofortigen Baustopp der A 49 unumgänglich! Recherchen zum Gelände des großen Sprengstoffwerkes WASAG in Stadtallendorf ergaben, dass ein großer Teil der ausgewaschenen krebserregenden Sprengstoffrückständen von den Bäumen aufgenommen werden (1, Abb. 1) und sich dort überwiegend in den Wurzelstöcken sammeln (Abb. 2). Mit der Zerstörung der Bäume werden diese krebserregenden Sprengstoffe nun wieder freigesetzt und können durch Versickerung ins Grundwasser gelangen.



Die Wurzelstöcke werden momentan geschreddert und über die Trasse der A49 verteilt (vgl. Foto), die sich auch durch ein Wasserschutzgebiet erstreckt. Damit liegt eine akute

Trinkwassergefährdung vor.

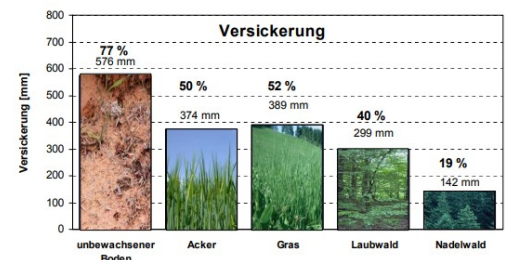


Abbildung 13 Einfluss der Vegetation auf die Sickerwasserhöhe bei 748 mm Jahresniederschlag (nach Proksch 1990)

Abb. 1 Joos u. a., Seite 58

B6 Aufnahme und Verbleib von TNT und RDX in krautigen Pflanzen und Gehölzen

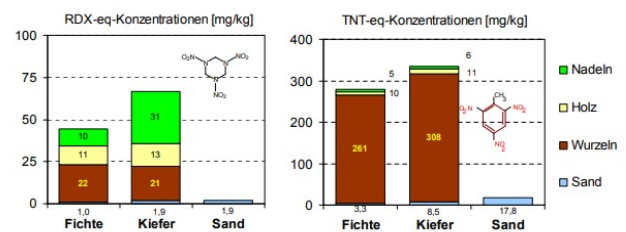


Abbildung 17 Konzentrationsverteilung von ¹⁴C-TNT-bürtiger und ¹⁴C-RDX-bürtiger Radioaktivität nach Impuls-Applikation von 45 mg ¹⁴C-TNT und 45 mg ¹⁴C-RDX auf Fichten und Kiefern.

Abb. 2 Joos, u. a. Seite 63

Aus dem für die Entsorgung der Altlasten verantwortliche Umweltdezernat 41.4 des Regierungspräsidiums Gießen hieß es dazu auf Nachfrage: *“über die Entsorgung der Wurzelstöcke im Trassenbereich der A 49 liegen bei der Altlastenbehörde keine Informationen vor“*. Hiermit liegt offensichtlich ein Verstoß gegen das Verschlechterungsverbot der europäischen Wasserrahmenlinie vor.

Lückenhafter Planfeststellungsbeschluss

Ein weiterer Grund für einen sofortigen Baustopp ist gegeben, weil der Planfeststellungsbeschluss auch hinsichtlich der Gefahrenstoffe lückenhaft ist: einige der erbgutschädigenden Sprengstoffe, die auf dem Gelände deponiert wurden, sind den Verantwortlichen des Ausbaus augenscheinlich bisher nicht bekannt (2), obwohl eine Dokumentation zugänglich ist (3). Im Planfeststellungsbeschluss sind lediglich die Sprengstoffe aufgelistet, die für das nicht direkt vom Ausbau betroffene Gebiet der Dynamit AG und den zivilen Bereich des WASAG-Geländes erfasst wurden, nicht aber die im Bereich der Produktion und Abfüllanlagen der WASAG (4). Nicht erfasst ist im Planfeststellungsbeschluss

1 Leitfaden Rüstungsaltslasten, Annette Joos u. a., hrgs. Bundesministerium für Bildung und Forschung, S. 34 (kora-tv5)

2 vgl. die Antwort der Bundesregierung auf eine kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen am 19.8. 20, <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/217/1921748.pdf> S. 2 – hier werden die Bodenbelastungen des DAG-Gebietes statt des WASAG-Gebietes aufgelistet.

3 Wolff, Hans-Jürgen, Die Allendorfer Sprengstoffwerke DAG und WASAG, Stadtallendorf, 1989, S. 177, vgl. Foto und Vergleich im Anhang

4 Vgl. die Bürgerinformation des Landes Hessen https://rp-giessen.hessen.de/sites/rp-giessen.hessen.de/files/%28Version_für_Homepage_RP%29_Bürgerinfo_Boden_RASTA_März_2020_-_neuer_Vordruck%2814%29_BF_0.pdf S. 8. Genauere Vergleiche im Anhang.

außerdem, dass auch auf Ton und Buntsandstein Sprengstoffreste nachweisbar sind. (5) Damit sind die Nebenbestimmungen zum Bodenschutz im Planfeststellungsbeschluss (6) unzureichend und es muss davon ausgegangen werden, dass die DEGES das Gelände nicht umfassend genug saniert hat, um eine Trinkwasserverschlechterung auszuschließen.

Unzureichende Umsetzung der Vorgaben im Planfeststellungsbeschluss



Die DEGES hatte im September mitgeteilt, die Sanierung sei abgeschlossen (7), obwohl sich auf dem Gelände noch diverse Mauerreste befinden (vgl. Foto links). Jetzt hat sie begonnen, das Gelände zu planieren (vgl. Foto rechts), daher ist ein sofortiger Baustopp erforderlich.



Laut Nebenbestimmung 7.11 im Planfeststellungsbeschluss müssen außerdem mit Schadstoffen verunreinigte Böden nicht nur im WASAG-Gelände, sondern auch in der Joßkleinaue und der Kleinaue vor dem Bau saniert bzw. gesichert werden. (8) Eine Anfrage, ob und inwieweit diese Sicherung durchgeführt ist, wurde bisher nicht beantwortet.

Hintergrund:

Nach Recherchen zu Gift-einlagerungen in Wurzelstöcken wurde Anfang April eine entsprechende (HUIG-)Anfrage an die Planfeststellungsbehörde sowie das Regierungspräsidium Gießen übersandt. Trotz der Dringlichkeit der Fragestellung gab es bisher keine Antwort. Dabei verbietet die europäische Wasserrahmenrichtlinie bereits geringfügige Verschlechterungen von Gewässern. (9)

Das Bundesverwaltungsgericht hatte eine Klage zur Wasserrahmenrichtlinie im Juni 2020 mit der Begründung abgelehnt, das Wasserrecht biete ausreichend Möglichkeiten, nachträgliche Schutzmaßnahmen zu ergreifen. (10) Eine solche Schutzmaßnahme kann wegen der offensichtlichen Defizite bei der Entsorgung der Altlasten momentan nur ein Moratorium sein. Denn wegen der Fließrichtung der Grundwasserströmung nach Südwesten Richtung Wasserschutzgebiet (11 und Abb. 3) hat die Verunreinigung des Bodens mit Sprengstoffen Auswirkungen auf die Trinkwasserversorgung von 500.000 Menschen. Um Gefahren durch nicht ordnungsgemäß entsorgte Altlasten in den Wurzelstöcken und durch die nicht untersuchten

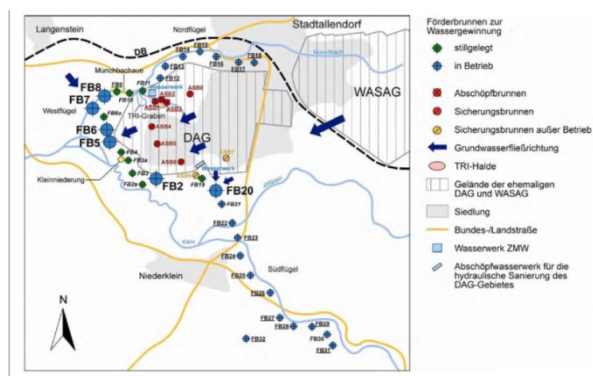


Abb. 3: Lageplan der betriebenen und stillgelegten Förderbrunnen des ZMW

Abb. 3 DAG Abschlussbericht S. 10

5 Leitfaden Rüstungsaltslasten, Annette Joos u. a., hrgs. Bundesministerium für Bildung und Forschung, S. 34 (kora-tv5)

6 Planfeststellungsbeschluss S. 59

7 <https://www.bundestag.de/presse/hib/727398-727398>

8 Planfeststellungsbeschluss S. 61

9 <https://curia.europa.eu/jcms/upload/docs/application/pdf/2015-07/cp150074de.pdf>

10 <https://www.bverwg.de/230620U9A22.19.0>

11 Vgl. den Abschlussbericht zum Rüstungsgebiet der DAG des hessischen Umweltministeriums, 2009, S. 10 https://www.cleaner-production.de/fileadmin/assets/bilder/BMBF-Projekte/0330508_-_Abschlussbericht.pdf

Sprengstoffverbindungen abzuwenden, - die genaue Auflistung findet sich im Anhang -, fordern wir Parents for Future einen umgehenden Stopp des Autobahnausbaus und eine genaue Untersuchung des ehemaligen Rüstungsgeländes sowie weiterer verseuchter Gebiete.

Parents for Future Germany / AG Danni lebt

Liebigstr. 201, 50823 Köln

presse@parentsforfuture.de

<http://www.parentsforfuture.de>

www.danni-lebt.de

Bei Verwendung unserer Pressemitteilung bzw. Bezugnahme auf sie freuen wir uns über einen Hinweis oder Link an uns. Wussten Sie schon? Sie als Journalist*innen können Ihren Teil zum Klimaschutz beitragen und ein Teil von #coveringclimate werden. Geben Sie dem Klimaschutz die mediale Aufmerksamkeit, die er verdient!

<https://www.coveringclimatenow.org>